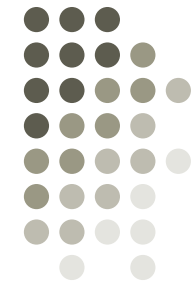


**Jenseits von Sozialisation? - Ein
psychoanalytisch-sozialpsychologischer
Ansatz**



**Rekonstruktive Geschlechterforschung
und die zögerliche Konstitution ihres
Gegenstands.**

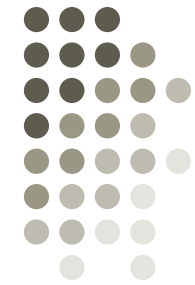
Blockseminar: Jenseits von Sozialisation

Dozentin: Eva Tolasch, M. A.

Referentin: Uschi Brugger

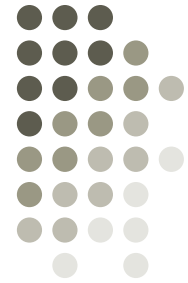
17.05.09

Überblick



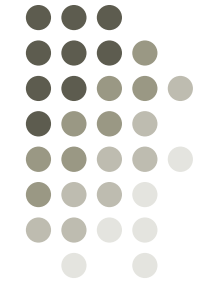
- Kritikpunkte an geschlechtsspezifischer Sozialisation
- Methodologische Idee der Rekonstruktion und Prinzip der Reflexivität
- Reifikationssensible Perspektive
- Forschungsprojekt „Frauenbewegung im intergenerationalen Wandel“
- Fazit
- Gruppenarbeit

Kritikpunkte an geschlechtsspezifischer Sozialisation



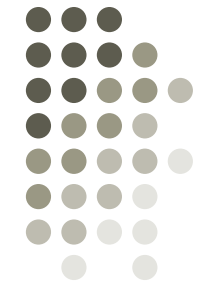
- Reifikation
(Thon, 2006, S. 179)
- Alltagstheorie der Zweigeschlechtlichkeit
(Hagemann-White, 1998, S. 228)
- Kategorie
(Feministische Studien 2/1993)

Wie werden Geschlechter gemacht?



→ durch Rekonstruktion und methodologisches Vorgehen

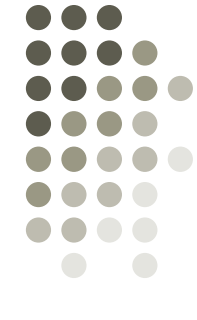
methodologische Idee der Rekonstruktion und Prinzip der Reflexivität



- allgemeine Prinzipien erforschen, nach denen der Mensch im Alltag seine Erfahrungen und insbesondere die der Sozialwelt ordnet (Schütz, 1971, S. 68).
- Erforschung Geschlechterkonstruktion: bestehende Alltagstheorie von Zweigeschlechtlichkeit einer kritischen Analyse unterziehen.
- Reflexivität: Objektivität und Reifikation.
- Vorteil der Methode: es wird automatisch reflektiert
- Theoretische Konzepte, qualitative biographieanalytische Studien

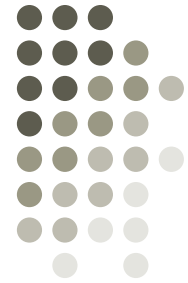
(vgl. Thon, 2006)

Reifikationssensible Perspektive



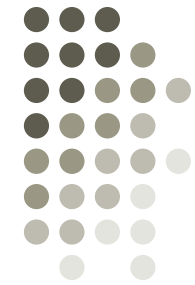
- Wechsel von Fokussierung auf mehrere Unterscheidungskategorien (Kelle, 1999, S. 313).
- Perspektivenwechsel

Forschungsprojekt „Frauenbewegung im intergenerationalen Wandel“



- biographische Interviews von Familien mit drei Frauengenerationen.
- *Biographie*: Was Frau-Sein oder Mann-Sein heißt, bestimmen v. a. die Kontexte, in denen die Kategorisierungen ihre Bedeutung gewinnen.
- *Generation*: Vorstellungen von prägenden historischen Ereignissen oder Lebensumständen und von einem naturwüchsigen Abgrenzungsbedürfnis der Jüngeren und den Älteren konnotiert.

(vgl. Thon, 2005)



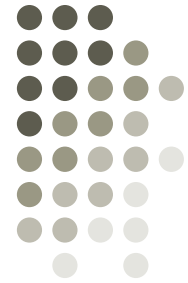
Beispiel

Ein Person, die in einer Computerfirma arbeitet und sich für Computertechnik begeistert äußert den Wunsch eine weitere Ausbildung zum Programmierer/in zu machen.

„das wollte die Firma nicht, weil sie sagten Programmierer – das is ja nochmal ne Ausbildung, quasi. Das lohnt sich nicht.“

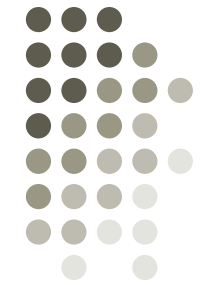
(vgl. Thon, 2005, S. 188)

Fazit



- ☺ Durch ein zögerliches Annähern an den Forschungsgegenstand kann sich nicht nur eine Reflexion von alltagstheoretischem Vorwissen stattfinden, sondern auch eine bloße Verlängerung von Alltagstheorien vermieden werden.
- ☺ Die biographische Rekonstruktion von Geschlechtern stellt eine Weiterentwicklung feministischer Theorien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht dar.

Gruppenarbeit – Das Fallbeispiel Lisa



Wie macht Lisa Geschlechter???